



Kinderdorf Leuk

Sonderschulabschlussklasse

PÄDAGOGISCHES KONZEPT
KINDERDORF LEUK

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Zielgruppe.....	2
Ziele	2
Pädagogische Leitlinien	2
Grundhaltung	2
Prinzipien.....	2
Ein Angebot – Drei Bereiche.....	3
Schule	3
Wohnen.....	4
Arbeit.....	4
Projekte	5
Zusammenarbeit	5
Eltern	5
Das Team	5
Therapie.....	5
Externe Fachstellen	6
Qualitätssicherung.....	6



Einleitung

Die Sonderschulabschlussklasse (SAK) ist ein Teil des Kinderdorfes Leuk. Der Träger «Verein Oberwalliser Kinderhilfswerk (OKHW)» ist durch einen Leistungsvertrag an den Kanton Wallis, Dienststelle für Unterrichtswesen, Amt für Sonderschulwesen gebunden und der Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) unterstellt. Die Sonderschulabschlussklasse ist politisch und konfessionell neutral. Dem pädagogischen Konzept übergeordnet steht unser Leitbild.

Die Ziele und Massnahmen des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) werden in diesem Konzept integriert.

Zielgruppe

Unser Angebot richtet sich an junge Menschen mit besonderem Bildungsbedarf, welche die obligatorische Schule absolviert haben. Dabei sprechen wir Jugendliche an, welche ein niederschwelliges Berufsbildungsangebot anstreben, jedoch noch nicht den Anforderungen entsprechen, um eine Praktische Ausbildung INSOS (PrA) zu absolvieren.

Die Zuweisung erfolgt über das Standardisierte Abklärungsverfahren (SAV) des Amtes für Sonderschulwesen.

Ziele

Der Übertritt von der Schule in die Berufs- und Erwachsenenwelt stellt für junge Menschen mit besonderem Bildungsbedarf eine erhöhte Herausforderung dar. Dabei steht das Erkennen, Festigen sowie Ausbauen von Berufs- und Alltagskompetenzen im Mittelpunkt.

Durch die vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten der SAK unterstützen wir die Jugendlichen im Berufsfindungsprozess und bei der Gestaltung einer individuellen beruflichen Anschlusslösung.

Wir richten unsere Angebote auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Behinderung aus. Insbesondere befähigen wir sie, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten und beziehen sie in alle Entscheidungen ein, die sie betreffen.

Pädagogische Leitlinien

Grundhaltung

Unser positives Menschenbild prägt unsere pädagogische Grundhaltung. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Jugendlichen als einzigartige und eigenständige Menschen. Ausgehend von der ganzheitlichen Sichtweise, unterstützen wir die jungen Menschen in ihrer kognitiven, sozialen, emotionalen sowie persönlichen Entwicklung. Wir nehmen die Bedürfnisse und Meinungen der Jugendlichen ernst und unterstützen sie auf dem Weg zu einem möglichst selbstbestimmten und autonomen Leben.

Die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeiten (ICF) der WHO bildet die Grundlage für unsere gemeinsame Sprache und unser gemeinsames Verständnis.

Prinzipien

Tragfähige Beziehungen sind die Basis für unsere pädagogische Arbeit. **Beziehungsstrukturen** werden mit Respekt, Toleranz und Empathie gestaltet.



Das Team lebt eine **direkte und transparente Kommunikation**, die Sicherheit und Wertschätzung vermittelt.

Die Jugendlichen lernen von- und miteinander und erweitern dadurch ihre Kompetenzen. Wir fördern das **Soziale Lernen** und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Unsere pädagogische Arbeit ist **ziel- und handlungsorientiert**. Stärken und Schwächen der Jugendlichen dienen der Grundlage für die individualisierte Förderung.

Durch eigenständiges Handeln lernen die Jugendlichen Verantwortung zu übernehmen. Sie erfahren **Selbstwirksamkeit** und können ihr Selbstvertrauen stärken. Wir handeln nach den Grundsätzen des Empowerments.

Die pädagogische Förderung ist **praxisnah** und nimmt Bezug auf den Lebensalltag.

Klare **Strukturen und Rituale** im Alltag und im Jahresprogramm bieten Sicherheit und Verlässlichkeit.

Ein Angebot – Drei Bereiche

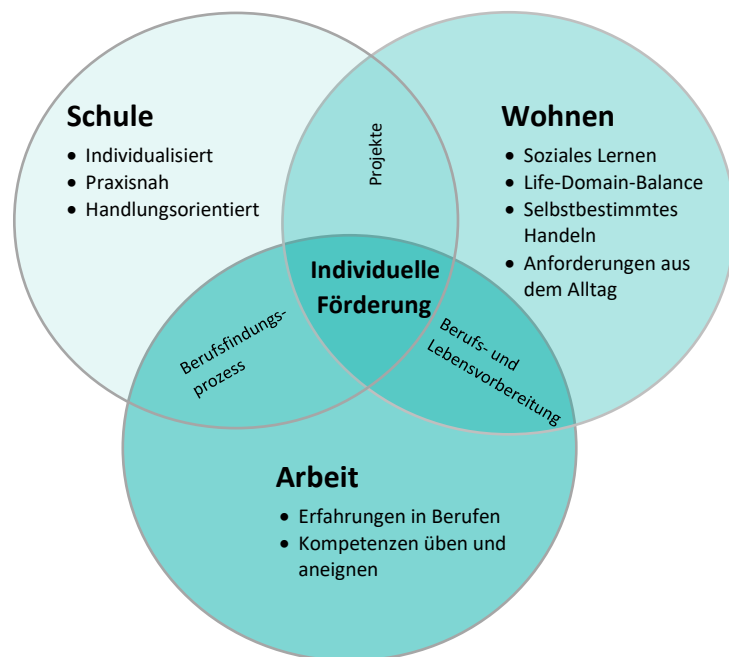
Die Bereiche Wohnen, Schule und Arbeit interagieren übergreifend. Themen fließen gleichermaßen in die verschiedenen Bereiche ein. So finden sich z.B. Rechenaufgaben aus der Schule in Arbeitseinsätzen sowie beim Kochen auf der Wohngruppe wieder. Die kleine Schüler*innen-Gruppe und kleine Anzahl Pädagogen lässt uns spontan auf Situationen reagieren. Die vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten, kurze Entscheidungswege und Agilität zeichnen die SAK aus.

Die SAK dauert zwei Schuljahre. Der dreitägige Unterricht wird durch zweitägige Arbeitssequenzen ergänzt. Die Jugendlichen übernachten entsprechend dem Schul- und Ferienplan von Montag bis Freitag in einer begleiteten Wohngruppe.

Schule

Das schulische Lernen findet in einer kleinen Lerngruppe statt. Der Unterricht ist individualisiert und geht auf die Lernbedürfnisse und das Lerntempo der einzelnen Schüler*innen ein.

Die schulische Förderung ist praktisch und handlungsorientiert ausgerichtet. Der Erwerb relevanter Alltagsfertigkeiten und -techniken steht im Vordergrund. So gehören beispielsweise das Lesen der Uhrzeit, das handlungsbezogene Rechnen mit Geld oder das Leseverständnis auf der Wort-, Satz- oder Textebene zu zentralen Lerninhalten. Die an den vorausgegangenen Schulen bereits erworbenen Fertigkeiten in den Kulturtechniken werden repetiert, gefestigt und ausgebaut.





Im Unterricht werden regelmässig allgemeinbildende, lebensnahe sowie berufsspezifische Themen behandelt. Dabei sollen einfache Zusammenhänge verknüpft und vernetztes Denken gefördert werden.

In den Fächern Sport, Technisches Gestalten und Kochen wird der Entwicklung der körperlichen und motorischen Fertigkeiten grosser Wert beigemessen.

Schliesslich soll die Schule auch ein Ort sein, der für die Entfaltung von Kreativität und Fantasie viel Platz offenlässt.

Die Jugendlichen werden von Schulischen Heilpädagogen*innen unterrichtet. Der Fachunterricht (WAH, TG und Sport) kann von einer entsprechend ausgebildeten Fachlehrperson erteilt werden.

Wohnen

Das Zusammenleben auf der Wohngruppe wird so gestaltet, dass die Jugendlichen die täglichen Aufgaben möglichst selbstständig bewältigen können. Wo nötig werden sie von den Pädagogen unterstützt. Im geschützten Rahmen werden Gelegenheiten genutzt, bei denen die Jugendlichen im Alltag mitentscheiden, diesen gestalten und organisieren können. Die Entscheidungen zur Mitbestimmung und Mitgestaltung werden in Form von Gruppenabenden, dem Gruppenhock oder beim Kochen mit einem*r Pädagogen*in umgesetzt.

Ein wesentlicher Bestandteil des Zusammenlebens auf der Wohngruppe ist die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen. Auf einen rücksichtsvollen Umgang miteinander und untereinander wird viel Wert gelegt. Ein weiteres Übungsfeld der Wohngruppe besteht darin, die Privatsphäre der Mitmenschen zu respektieren und zu lernen, sich abzugrenzen. Die jungen Menschen werden dazu ermutigt und unterstützt, ihre individuellen Bedürfnisse mitzuteilen und anzubringen.

Einen besonderen Stellenwert legen wir auf die bewusste Erholung und sinnvolle Freizeitgestaltung. Gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten wir Angebote, welche das Gleichgewicht zwischen den Lebensbereichen fördert. Das Sammeln von vielfältigen Erfahrungen und Wecken von Interessen bietet Platz für Kreativität, Spass und soziale Kontakte.

Bei schwierigen und neuen Herausforderungen werden die Jugendlichen von den Pädagogen dazu angeregt, die Situation aus eigener Kraft zu bewältigen. Die Pädagogen unterstützen die Jugendlichen dabei in ihrer Selbstwirksamkeit.

Arbeit

Durch das Aneignen und Erweitern von Selbst- Sozial und Methodenkompetenzen werden die Jugendlichen befähigt, immer mehr Lebensaufgaben im Hinblick auf die zukünftige berufliche Ausbildung auszuführen.

Die Arbeitseinsätze und der Berufskundeunterricht bilden die Basis für den Berufsfindungsprozess und ermöglichen die ganzheitliche Vorbereitung auf die erstmalige berufliche Ausbildung der jungen Menschen.

Wir bieten verschiedene Formen der Arbeitseinsätze an:

- Arbeitseinsatz SAK: intern: begleitet durch Pädagog*in
- Arbeitseinsatz Kinderdorf-Dienste: begleitet durch Pädagog*in oder unbegleitet
- Arbeitseinsatz extern: unbegleitet oder teilweise begleitet durch Pädagog*in



Die Ansprüche der Arbeitseinsätze werden den Interessen, Neigungen und Fähigkeiten der Jugendlichen angepasst. Entsprechend einem flexiblen Jahresplan erhalten die Jugendlichen Einblick in verschiedene Berufsfelder.

Um den Berufsfindungsprozess zu unterstützen, nimmt der Berufskundeunterricht Bezug auf die wöchentlichen Arbeitseinsätze. Dieser wird durch die Erfahrungen des Jugendlichen geprägt und in Kooperation mit den Eltern und der Invalidenversicherung (IV)-Stelle gestaltet.

Projekte

Während des Schuljahres führen wir regelmässig Projektwochen oder Projekttage durch. So wird die gewohnte Wochenstruktur aufgebrochen und spezifischen Themen Platz eingeräumt.

Das Verändern von gewohnten Alltagsstrukturen und Unterrichtsmethoden fördert gruppendynamische Prozesse und die Anpassungsfähigkeit der Jugendlichen. Projekte schaffen neue Handlungsräume. Sie ermöglichen das Sammeln nachhaltiger Lernerfahrungen, gemeinsamer Erinnerungen und erweitern den eigenen Horizont. Sie verbinden Theorie und Praxis.

Die Inhalte der Projekte werden auf die Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppe und deren aktueller Themen abgestimmt. So kann der Inhalt vielseitig sein: von einem geografischen Projekt (z.B. Kanton Wallis) bis hin zu einem Präventionsprojekt zur selbstbestimmten Sexualität und Partnerschaft. Projekte können Rituale im Jahreskreis symbolisieren.

Zusammenarbeit

Eltern

Wir setzen uns für eine transparente und konstruktive Kooperation mit Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten ein. Diese sind die wichtigsten Bezugspersonen und werden somit in die verschiedenen Prozesse der Entwicklung, Förderung und Zukunftsplanung als Entscheidungsträger integriert. Der regelmässige und auf gegenseitigem Vertrauen basierte Austausch ist bei der gemeinsamen Zielverfolgung von grosser Bedeutung. Bei besonderen Ereignissen werden die Eltern umgehend informiert.

Das Team

Durch die Zeit auf der SAK wird jede*r Jugendliche von zwei Bezugspersonen begleitet. Die Klassenlehrperson und ein*e Sozialpädagoge*in sind Bezugspersonen für die Jugendlichen, ihr Umfeld, für die Interventionen und die Förderplanung. Sie koordinieren ihre pädagogischen Handlungen und Interventionen für die Schüler*innen, welche auf Austausch und gemeinsamem Verständnis basieren.

Unterschiedliche Ansichten, Haltungen oder Ideen im Team sehen wir als Ressource, welche es ermöglicht, verschiedene hilfreiche Hypothesen zu bilden und aktive Handlungspläne zu eröffnen. Im SAK-Team sind alle Fachpersonen gleichgestellt und organisieren sich selbst.

Therapie

Das Therapieangebot des Kinderdorfes umfasst Logopädie, Psychomotoriktherapie und psychologische Begleitung. Die Aufnahme, Organisation und interne Zusammenarbeit ist im Therapiekonzept geregelt.



Externe Fachstellen

Die Berufsberatung der IV begleitet die Jugendlichen idealerweise vor und während der SAK. Sie führt mit ihnen Abklärungen und persönliche Beratungsgespräche durch. Falls die IV-Stelle berufliche Massnahmen spricht, wird die Begleitung durch diese auch nach der SAK weitergeführt.

Weitere externe Fachstellen werden bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern miteinbezogen.

Qualitätssicherung

Als pädagogische Einrichtung haben wir den Anspruch an qualitativ hochwertige Arbeit. Voraussetzung dafür ist adäquat qualifiziertes Personal, welches sich gezielt weiterbildet. Interne und externe Weiterbildungen sind eine Investition in die Qualität und Zukunft.

Die Qualität der Leistungserbringung ist von zentraler Bedeutung und wird systematisch gesichert und stetig weiterentwickelt. Ziel von Aufsicht und Controlling durch die Dienststelle für Unterricht ist es, sicherzustellen, dass die Jugendlichen die vereinbarten und finanzierten Leistungen in entsprechender Menge und Qualität erhalten. Die Standardisierung und Optimierung von Abläufen sind im Bereichshandbuch festgehalten.